

Vier Teufelslegendchen

I. Der Schüler

Ein Schüler in Paris,
gestorben und zur Hölle verdammt,
5 sich eines Abends wies
vor seinem Lehrer, der noch im Amt.

Ein Hemd war sein Gewand,
das war mit lauter Sophismen bestickt.
10 Und nachdem er den Unglücksmannt angeblickt...
verneigte er sich und verschwand.

II. Der Maler

15 Ein Maler kühlte sein Gelüst –
und malte in der Apsis Grund
den Teufel wüst wie einen Hund.
Da stieß ihn dieser vom Gerüst.

20 Doch tiefer unten Maria stand.
Die reichte ihm ganz schnell die Hand
und, daß er stehn kunnt, seinem Fuß
den Schnabel ihres winzigen Schuhs –

25 und sprach zu dem Erschrocknen: »Sieh,
so lohnt die junge Frau Marie
dem Schelm, der heute schier geprahlt,
doch vordem *sie* so *schön* gemalt!«

30 III. Der Rabbiner

Ein Prager Rabbiner, namens Brod,
gelangte durch teuflische Magie
zu solcher Macht, daß selbst der Tod
35 vergebens wider ihn Flammen spie.

Doch endlich geriet es dem Tode doch:
Er verbarg sich in einer Rose Grund.
Der Teufel dachte der Rose nicht, und
40 der Rabbiner starb, als er an ihr roch.

IV. Der Hahn

Zu Basel warf einst einen Hahn
45 der hohe Magistrat ins Loch,
dieweil er eine Tat getan,
die nach des Teufels Küche roch.

Er hatte, wider die Natur,
50 ein Ei gelegt, – dem Herrn zum Trotz!
Doch nicht genug des Frevels nur, er
schien auch reulos wie ein Klotz.

So ward er vor Gericht gestellt,
55 verhört, gefoltert und verdammt,
und Rechtens dann, vor aller Welt,
ein Holzstoß unter ihm entflammt.

Der Hahn schrie kläglich Kikriki,
60 der Basler Volk sang laut im Kreis.
Doch plötzlich rief wer: »Auf die Knie!
Gottlob! jetzt schrie er – Kyrieleis!«
(271 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/morgenst/galgenli/chap005.html>